

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
Die gehaltene Zeile
1 1/2 kr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 kr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Smünd
und Welzheim
jährlich 24 kr.
mehr.

Amts- und Intelligenzblatt für die Oberamts-Beirke Smünd & Welzheim.

Samstag

Nro. 113

23. September 1865.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

Smünd.

Steckbrief-Zurücknahme.

Der am 14. d. M. mit Steckbrief verfolgte Joseph Able von Spraitbach ist beigebracht, weshalb der wider ihn erlassene Steckbrief hiemit zurückgenommen wird.
Den 20. September 1865.

R. Oberamtsgericht.
Kömer.

c) Smünd.

Bekanntmachung.

Auf dem Bahnhofe hier kommt die Stelle eines Gepäckträgers in Erledigung. Bewerber hiefür wollen sich persönlich bei der unterzeichneten Stelle melden.
Den 17. September 1865.

R. Bahnhof-Verwaltung.
Koppel.

Smünd. Täferroth.
Straßenbau-Afford.

Für die Correction der von dem Pfarrdorf Täferroth nach dem Weiler Praintosen führenden Vicinalstraße auf Täferrother Marung, wovon die Kosten für Planarbeiten 603 fl. 45 kr. Steinbörpararbeit mit 1295 fl. 21 kr. Maurer Arbeit mit 328 fl. 4 kr. 2227 fl. 10 kr. veranschlagt ist, findet am

Freitag den 29. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr,

eine Abstreichs-Verhandlung auf dem Rathhaus in Täferroth statt, wobei sich die Akordslustigen einfinden und hiebei ihre Vermögens- und Prädikatszeugnisse vorlegen wollen.

Von den Zeichnungen und Kostenberechnungen hierüber kann jeden Tag bei der unterzeichneten Stelle Einsicht genommen werden.
Den 17. September 1865.

Oberamtspflege. Bisel.

c) Smünd.

Farren-Verkauf.

Ein sehr schwerer zur Zucht nicht mehr tauglicher Farren wird
Samstag d. 30. Sept. 1865
Vormittags 11 Uhr,

im Spitalhof im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.
Den 18. September 1865.

Hospital-Verwaltung.
Bichler.

c) Smünd.

Heu- u. Strohlieferungs-Afford.

Die Lieferung von 100 Centner Heu und 100 Centner Stroh zur hiesigen Farren-Anstalt wird

Samstag d. 23. September

d. J.

Vormittags 9 Uhr,

auf der Canzlei der unterzeichneten Stelle im Wege des öffentlichen Abstreichs vergeben.

Den 18. September 1865.

Hospital-Verwaltung.
Bichler.

Smünd.

Geld-Offert.

Bei der Seblin- und Schadschen-Stiftungspflege liegen 150 fl. gegen Verzinsung zum Ausleihen parat.
Den 21. September 1865.

Hospitalverwalter Bichler.

c) Haghof.

Gemeindebezirks Altersberg.
Oberamts Gaiddorf.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des weiland Christian Münz, Söldners hier, kommt am
Mittwoch den 27. d. M.
Vormittags 9 Uhr,

heutigem Beschlusse der Beteiligten gemäß auf dem Rathhaus zu Horlachen, dessen Liegenschaft bestehend in

an einem 2stöckigen Wohnhaus und Scheuer nebst Zugehörigen,
— Morg. 22,4 Rth. Gärten u. Ländern,
4 7/8 Morg. 40,5 Rth. Acker,
2 5/8 Morg. 39 Rth. Wiese,
3/8 Morg. 17,1 Rth. Weide

8 Morg. 35,9 Rth.

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß das Anwesen sich in gutem Stande befindet, bei einem annehmbaren Offert sogleich zugeschlagen wird und an dem Tags darauf vor sich gehenden Fahrniß-Verkauf dem Guts-Nachfolger Gelegenheit geboten ist, das nöthige Inventar sich anzueignen.
Den 16. September 1865.

Waisengericht.

Matris.

Eingestelltes Pferd.

Am 18. ds. Mts. hat sich bei Leonhard Pulvermüller dahier ein Pferd eingestellt, ein Fuchs mit Blau, Stute. Der rechtmäßige Eigentümer kann dasselbe innerhalb 15 Tagen gegen Fütterungskosten und Einrückungsgebühr abholen.

Schultheißenamt.

c) Unterkirned b. Lorch.

Schafweide-Verleihung.

Die hiesige Winterwaide vom Martini bis 1. März 1866 welche etwa 200 Stück ernährt, kommt am

Montag den 25. Septbr.
d. J.

Vormittags 11 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten zum Verkauf.

Den 16. September 1865.

Bürgermeister Müller.

Vermischte Anzeigen.

Jugendwehr

Samstag den 23. ist Versammlung bei Blassa Abends 8 Uhr.

Smünd.

Nächsten Sonntag d. 24. d., beginnt meine

Kirchweih,

wozu freundlich einladet
Emil Köhler,
im Zwinger.

c) Smünd.

Grabmonumente

hält vorräthig und fertigt
Benz,
Bildhauer und Maler.
Bauhütte b. d. Pfarrkirche.

Poliseusse-Gesuch.

Eine gute Silber-Poliseusse welche auch etwas Gold poliren kann, findet sogleich Stelle bei sehr gutem Lohn, bei

Eduard Föhr,
Stuttgart.

Smünd.

Sauerkraut

empfiehlt
Jakob Kraus,
Wegger bei der Pfarrkirche.

c) Smünd.

Obst-Verkauf.

Keller- und Most-Obst wird zu verkaufen gesucht. Näheres Auskunft gibt die Redaktion.

Smünd.

Eine Auswahl gute alte Defen sammt Aufsatz hat billig zu verkaufen
Bänckle, Schlosser.

Smünd.

Ein lebiges Frauenzimmer sucht ein Logis sogleich oder bis Martini zu mietzen. Näheres bei der Red. d. Bl.

Smünd.

Unterzeichneter ist gesonnen, nächsten

Montag den 25. Septbr.

Nachmittags 1 Uhr, eine Fahrniß-Auktion gegen baare Bezahlung abzuhalten, wobei vor-

kommt:
eine Parthie Gold-, Lackirte u. polirte Rahmen, Rohrrahmen und Modelle, 1 Werkzeugkasten, 1 Drehbank, 1 Walze, 1 Ambos u., 1 Kleider- u. 1 Weißzeugkasten, 1 Sekretär, 1 Kommode, Tische, Porzäts, Spiegel und Uhren u., Küchengeschirr und sonstiger Hausrath.

J. J. Saar,

in der Waldstettergasse, gegenüber d. Halen.

Smünd.

Gefährt-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat eine leichte zweispännige

Deutsche

mit Bod zum Abnehmen; einen einspännigen

Charbauk

und ein

Jagdwälgelchen,

sowie aus Auftrag einen gut erhaltenen Leiterwagen zu verkaufen. Diese Gegenstände sind solid gearbeitet und wird für deren Güte garantiert, sowie billige Preise zugesichert.

Carl Ottenbacher,
Schmiedmeister.

Smünd.

Ganz gute Kartoffeln in allen Qualitäten, rothe, blaue und weiße sind zu haben bei

Jeller

in der Rinderbachergasse.

Smünd.

Einen Bierkessel 7 1/2 Eimer haltend, eine Malzdörre zu circa 40 Simri, einen Brantwein-kessel sammt Zubehör verkauft

Max Waldenmaier
zum Kreuz.

Smünd.

Mehrere Morg. Wiesen verpachtet zum Abblüthen

M. Waldenmaier
zum Kreuz.

Smünd.

Zwei in gutem Zustande erhaltene eichene

Krautstanden

verkauft billig

M. Stegmaier,
Soniggasse.

Nächsten Sonntag Nachmittags Produktion des
Hellmuth'schen Orchesters
in der Schenkerei bei sehr gutem Bier, wozu höflichst einladet
E. Merz.

W e l z h e i m.

Ganssegelschieben.

Unterzeichneter hält am Sonntag den 24. ein Ganssegelschieben, wozu freundlichst einladet

Fr. Sägele zum Döfchen.

G o l d s h ö f e.

Auf der

Bahnhof-Restoration Goldshöfe

findet nächsten Sonntag den 24. d. das Gansviertelfest mit Musik vom R. 3. Artillerie-Bataillon statt. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein.

E. Subrich, Restaurateur.

G m ü n d.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich Unterzeichneter erlaube mir, einem hiesigen und auswärtigen Publikum hiemit anzuzeigen, daß ich mich als Drechsler auf Holz und Bein hier niedergelassen habe, und sichere pünktliche und reelle Bedienung zu.

Achtungsvoll

Friedrich Buch,
bei der Stadtpfarrkirche..

G m ü n d.

Empfehlung.

Ich mache hiermit dem verehrlichen Publikum von Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft meiner Mutter, dem ich seither vorstand, nunmehr übernommen habe. Ich nehme dadurch Veranlassung für das uns seither geschenkte Vertrauen zu danken, und mich aufs Neue in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln zu empfehlen. Solider und pünktlicher Arbeit bei möglichst schneller und pünktlicher Bedienung darf sich Jedermann versichert halten.

Außer Kupfernem und eisernem Kochgeschirr, messingnen und eisernen Pfannen, Schwentkessel, Wassergölten zc., die ich stets in meinem Laden vorrätig habe oder nach Wünschen fertige, empfehle ich mich auch besonders in Anfertigung von Röhren, Dörren, Bierkesseln, Brennerapparaten, Bierpumpen zc. zc.

Achtungsvoll

Albert Schweizer,
Kupferschmied.

G m ü n d.

Empfehlung.

Auf bevorstehende Saison empfehle ich alle Sorten wollener Strickgarne, Reifwolle in allen Farben,

Terneaux- u. Kastorwolle in schwarz u. weiß pr. Loth 8 fr.

Coeur " " " " " 9 fr.

roth und pensé " " " " " 10 fr.

ferner eine schöne Auswahl in Winterwaaren: Damen- & Kinderkapuzen, wollene Halstücher, Unterleibchen für Herrn und Damen, Unterhosen, wollene Kinderkittel & Höschen, Winterhandschuhe zc.

A. Müller, Vortenmacher,
Marktplatz.

Eine Partie Crinoline verkaufe ich unter dem Fabrikpreise.

G m ü n d.

Abweg, Flachs & Hanf,

können jeder Zeit zum Spinnen abgegeben werden. Für pünktliche Beförderung und ausgezeichnet schönes Gespinnst, garantiert

Chr. Böttigheimer.

G m ü n d.

Violin-, Gitarren- und Cither-Saiten, Violin-Sättel und Violin-Wirbel zc., empfiehlt in vorzüglichsten Qualitäten

Chr. Böttigheimer.

Glace-Handschuhe,

auch eine sehr schöne Sorte Halbhandschuhe sind eingetroffen.

J. Müleisen.

Erdöl-Lampen

zum Stehen und Hängen,

einzelne Brenner, Bassin-Cylinder, zu den billigsten Preisen empfiehlt

J. Müleisen.

Reise-Requisiten.

Reisefäcke in schwarzem Leder und wollenen Stoffen, Geldtaschen, Umhängtäschchen, Reisenecessaires zc. in großer Auswahl empfiehlt

J. Müleisen.

Gummigalosen empfiehlt J. Müleisen.

Für die bevorstehende Saison

ist eingetroffen:

Terneauxwolle in allen Farben,

schwarz und weiß pr. Loth à 8 fr.

grau, braun, grün " " " 9 fr.

pensé, n'blau, roth " " " 10 fr.

Castor in allen Farben zu gleichen Preisen.

Es wird jedes Quantum vorzuzogen.

Bei Abnahme von 1/4—1/2 Pfund noch billiger.

deutsche Cirrupf-Wolle pr. Loth 6, pr. 1/4 Pf. 42 fr.

ächte Hamburger dto. " " 6, " " " 42 fr.

engl. Rammgarn dto. " " 4, " " " 30 fr.

gestreifte Kinder- dto. " " 6, 7, 8 fr.

gestammte Perl dto. " " 10 fr.

die ich sämmtlich zu gef. Abnahme empfehle.

J. A. Kubn.

Die beliebtesten

Crinolin zu 42, 48, 54, 1 fl.

für Erwachsene sind wieder vorrätig und empfiehlt

J. A. Kubn.

G ö p p i n g e n.

Corsettweber,

sowohl gelernte, als auch solche, welche das Corsettweben erst erlernen wollen, finden bei uns hier, oder auch in unseren Webereien in Schorndorf u. Kirchheim u./T. zu den höchsten Arbeitslöhnen dauernde Beschäftigung.

D. Rosenthal & Comp.

G m ü n d.

Auswanderer & Reisende

mache ich darauf aufmerksam, daß ich jederzeit nebst den besten Segelschiffen über Havre, Bremen und Antwerpen auch auf Dampfschiffe direct über Havre, Bremen, Hamburg und Liverpool nach Newyork zu sehr billigen Preisen Accordé abschleße.

Jof. Kettenwahr.

G m ü n d.

Auswanderer

und Reisende nach Amerika

befördert mit Dampf- und Segelschiffen 1. Classe über jeden Seehafen zu den billigsten Ueberfahrtspreisen

Commiff. Rudolph.

G ö p p i n g e n.

Die neuerrichtete

Eisen-Gießerei

von

Rapp & Speiser

empfehlte sich zur Anfertigung von Gußwaaren nach jeden beliebigen sowie nach ihren eigenen Modellen unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung in nur guter und schöner Waare.

Seubach

Empfehlung.

Mein neu und vollständig assortirtes Lager, bestehend in:

**Ellen-Waaren aller Art,
Glas- & Porzellan-Waaren,**empfehle ich unter Zusicherung billigster Bedienung hiemit bestens
Georg Burkhardt.**Schirme**mit Wollen oder Baumwollen in großer Auswahl hat stets vorräthig
Heinr. Chr. Bilfinger, Welzheim.

Reparaturen werden gut und billig besorgt

Gegen jeden veralteten Husten

ist allen Brust-, Hals- und Lungenleiden der verbesserte

Preis der
ganzen Flasche
1 fl. 45 kr.**weisse Brustsyrop**Preis der
halben Flasche
54 kr.von **Conrad Herold in Mannheim,**ein Linderungsmittel und nach dem Urtheile Sachverständiger der
Heilkräftigste aller derartigen Syrope, weshalb derselbe als Haus-
mittel nicht genug empfohlen werden kann.Niederlage in **Smünd** bei**Franz Fav. Aman jr.****Agenten-Gesuch.**Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels,
wofür weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse nöthig sind,
werden Agenten gegen eine angemessene Provision gesucht. — Re-
sultanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben B. B. Nr. 20.
an die Expedition d. Bl. franko einzusenden.**Die heftigsten Zahnschmerzen**

besettigen augenblicklich unfehlbar die berühmten

Tooth-Ache Drops.Verkauf in Originalgläsern à 20 Kr. in **Schwab.
Smünd** bei **W. Grauer.**Ähnliche Anzeigen beruhen auf An-
maßung und Fälschung.Gestorben zu **Smünd** den 21. Sept. Vormittags 1/2 10 Uhr:
Anton **Kuhnle**, led. Bierbrauer von **Hüttlingen**, **DA. Kalen**,
an Abzehrung, 40 Jahr alt. Leiche: Samstag 1 Uhr. Trauer-
haus: Gasthaus z. Kreuz. — Den 21. Sept. Nachts 1/2 12 Uhr:
Karl Gottfried **Behler**, Rahnenmüller, Ehegatte der **Jospha geb.
Seiffert**, an Unterleibsentzündung, 53 Jahr alt. Leiche: Sonntag
1/2 4 Uhr. Trauerhaus: Rahnenmühle.Auf die katholische Pfarre **Weiler**, Dekanats **Smünd**, wurde
Pfarrikaplan **Hellig** in **Baldern**, Dekanats **Neresheim**, ernannt.**Tagesordnung der nächsten Schwurgerichtsver-
handlungen in Ellwangen.** Den 30. Sept. Anklage gegen
den led. Dienstknecht **J. Stettner** von **Thierbad** wegen versuchten
Raubs; den 2. Okt. und an einigen folgenden Tagen gegen den
Waldbühnen und städtischen Waldmeister **G. H. Bette** von **Seu-
bach** wegen Todtschlags.Am Volksfesttage finden zwischen **Smünd** und **Cannstatt**
folgende Fahrten statt. **Smünd**, Abgang 7 Uhr 25 Min. Vorm.,
Schorndorf, Abgang 8 Uhr 7 Min. Vorm., **Waiblingen**, Abgang
8 Uhr 46 Min. Vorm., **Cannstatt**, Ankunft 9 Uhr 5 Min. Vorm.;
Cannstatt, Abgang 5 Uhr 30 Min. Abends, **Waiblingen**, Abgang
5 Uhr 56 Min. Abends, **Schorndorf**, Abgang 6 Uhr 32 Min.
Abends, **Smünd**, Ankunft 7 Uhr 15 Min. Abends.Stuttgart, 19. Sept. In der jüngsten 112. Nummer
Ihres Blattes haben Sie nach dem „Staatsanzeiger“ die Mitthei-
lung gebracht, daß Ihre Majestät die Königin **Olga** Fonds zu einer
Anzahl von Stipendien an der technischen Hochschule und an der
Landesuniversität angewiesen — und zwar aus Privatmitteln an-
gewiesen habe. Erlauben Sie mir nur eine Seite zur Charakteri-
sierung dieses Actes hervorzuheben. Jeder Vater, der in den letzten
10 Jahren einen Sohn in **Tübingen** oder **Stuttgart** hatte, um ihn
auf der Universität oder am Polytechnikum ausbilden zu lassen,
weß, weß' erhebliche Kosten ein vierjähriger Aufenthalt — und

Die Originalausgabe des in 28. Auflage erschienenen Werks:

Der persönliche Schutzvon **Laurentius.**Aerztlicher Rathgeber in geschlechtlichen Krankheiten, nament-
lich in Schwächezuständen. Ein starker Band von 232 Seiten
mit 60 anatomischen Abbildungen. In Umschlag versiegelt;
Preis Thlr. 1. 10 Sgr. = fl. 2. 24 kr.ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig, in
Stuttgart bei **Julius Weise.**Man achte darauf, dass jedes Exemplar der Originalaus-
gabe von **Laurentius** mit dessen vollem Namenssiegel ver-
siegelt ist. — Die unter ähnlich lautenden Titeln erschie-
nenen Auszüge und Nachahmungen desselben sind unvoll-
ständige und fehlerhafte Plagiate.

G m ü n d.

Neues Bier

schenkt aus

Stadtwirth Nagel.

G m ü n d.

Einen eisernen und porzellanen

Kochofen

hat billig zu verkaufen

Andr. Köhler.

G m ü n d.

Zwei heizbare Zimmer zu
4 Schlafgänger mit oder ohne
Bett hat bis **Martini** zu ver-
mieten. Wer? sagt die

Redaktion.

Ein Zimmer mit Küche für
2 Mädchen wird zu mieten ge-
sucht. Von wem? sagt die Red.
d. Blattes.

G m ü n d.

Dem **Presser Ehrhard** erkläre
ich einfach, daß es mir zu gemein
wäre, mich mit ihm in eine Kau-
feret einzulassen, viel weniger we-
gen seiner Person das Hasenpa-
nzer ergriffen habe. Sollte mein
Maul etwas zu groß sein, dagegen
sind seine Ohrlappen auch nicht
die kleinsten. Damit Punktum.**L. Graf.****Neuer Beweis**für die sichere und schnelle
Wirksamkeit des **weißen
Kräuter-Brust-Syrups**
des Herrn**F. W. Bockius**Hofstefen in **Ditterberg.**Hierdurch bezeuge ich im
Interesse von Brustleidenden,
daß ich Jahre lang an einem
trocknen Husten mit theilwei-
sem Blutspieen litt u. dieses
Uebel durch Anwendung des
Kräuter-Brust-Syrups
des Herrn **F. W. Bockius**
in **Ditterberg** gänzlich beseit-
igt habe. — Hierbei bemerke
ich noch, daß ich vorher ver-
schiedene ärztliche Hilfe in
Anspruch nahm, die jedoch
nie was fruchtete.**Neuberg, 2 Febr. 1865.****Jak. Kurz, Förster.**Niederlagen dieses weltbe-
rühmten **Kräuter-Brust-
Syrups** befinden sich in
Smünd bei**Mr. Schmölz.**dieser ist in der Regel an der einen wie an der anderen Anstalt
erforderlich — verbunden sind. Diese Kosten werden fortan nicht
geringer, vielmehr weisen alle Anzeichen unzweideutig darauf hin,
daß sie sich von Jahr zu Jahr steigern werden. Es läßt sich ma-
thematisch nachweisen, daß am Ende nur noch der Vater, der über
ein ansehnliches Vermögen zu gebieten hat, seinen Söhnen eine
Ausbildung für höhere Berufe geben lassen kann, mit anderen Wor-
ten, es ist immer größere Gefahr vorhanden, daß Wissenschaft und
Bildung ein Monopol des Reichthums werden. Daraus könnten
sich gerade für unsere dem Materialismus so sehr huldigenden Zeit,
sehr bedenkliche Uebel ergeben. Und deshalb begrüße ich den Schritt
königlicher Freigebigkeit nicht bloß als ein Mittel zur Unterstützung
des aufstrebenden, aber darbedenden Talentes, sondern ich glaube in
jenem Schritte auch ein ermunterndes Beispiel erblicken zu dürfen.
Von den Männern der technischen und der Handelsfächer — die
Männer der Wissenschaft im engeren Sinne gehören nicht hieher,
der Gelehrte wird selten reich, — die sich große Vermögen erwor-
ben, dürfte sich wohl öfter, als es bis jetzt geschehen, der eine und
der andere sich herbeilassen, von seinem Ueberflusse ein kleines Bruch-
theil abzugeben, um die heranwachsende Generation in ihrem Stre-
ben nach höherer Bildung zu unterstützen. — Heute Vormittag von
10 Uhr an tagte die allgemeine Versammlung des Thierschutzvereines
im Mozart-Saale der Liederhalle. Die Vorstände des Vereines
sind bekanntlich **Graf v. Laubenthal** und **Oberstudienrath Dr. v.
Blüninger**; unter den Anwesenden bemerkte ich mehrere Damen,
dann **Herrn Minister v. Gessler**, **Oberbürgermeister Sid**, **Polizei-
amtmann Götz**, **Direktor Schmidt**, **Professor Dr. Rueff** von **Hohen-
heim** u. s. f. Der Verein zählt 1978 hiesige und auswärtige Mit-
glieder, hatte eine Jahreseinnahme von 3152 fl., von denen 2423 fl.
ausgegeben wurden und 728 fl. 33 kr. in der Kasse blieben; die
größten Ausgaben sind zu Prämien für Landjäger, für Pferdewär-
ter u. s. f. gemacht worden. Daß der Verein nicht mehr Mitglie-

der zählt, rührt hauptsächlich davon: die Einen wollen nicht betreten weil der Verein keine polizeiliche Macht habe, die Andern weil noch gequälte Menschen zu schützen seien. Als besondere Arten von Thierquälerei kamen zur Sprache der Transport der Schafe auf der Eisenbahn in zweistöckigen Waggons mit stülpigem Fasten; dann überfüllte Hühnerkörbe, wie sie auf den Bahnhöfen Oberschwabens zu sehen seien; der Transport des Kleinviehs. Oberbürgermeister Sick theilt mit, was in Stuttgart selbst vorgekommen. In einer Instrumentenfabrik wurde eine Kage in einen Hobelbank gespannt und mit einem Lattenstück, durch welches ein spiziger Naegel getrieben worden war, geprügel; einer andern Kage wurde der After zugeleimt und zugestegelt; ein betrunkenen Fuhrmann hat vor Wuth sein Pferd in die Nase gebissen u. s. w. Diese Fälle wurden entdeckt und nach Gebühr mit Arrest und mit Geld bestraft. Auch die Ortspolizeimannschaft wird künftig ins Interesse gezogen und je nach den Diensten, die sie den Zwecken des Vereins leistet, mit kleineren und größeren Prämien bedacht. Die Polizeileute müssen aber dem Verein solche Thatsachen an die Hand geben, daß eine strafrechtliche Verfolgung des Thäters möglich ist.

— Als Gegensatz zu dem Benehmen der jetzigen Führer der neuen Volkspartei bei dem Tode des Adolph Seeger ist hervorzuheben, daß der Präsident der Kammer der Standesherrn Graf Reichberg am Begräbnistage der Wittve anzeigen ließ, er sei, um der Beerdigung ihres Mannes anzuwohnen, hieher gekommen, leider aber an der wirklichen Begleitung durch einen eigenen Leidensanfall verhindert worden.

Weinpreis-Zettel. Cannstatt. Mühlhausen den 19. Sept. Ein Kauf Klebner (am Stock) 104 fl. — Ein Kauf 2 fl. über dem Höchsten.

Die Fenier.

Ueber die geheimnißvolle Verbindung der Irländer, gegen welche die englische Regierung augenblicklich so energisch einschreitet, gibt der Londoner Correspondent der „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende interessante Aufschlüsse:

Ich weiß nicht, ob Ihre Leser schon jemals den Namen Robert Emmet gehört haben, eines Irländers, der unter Lord Clave wegen Hochverraths zum Tode verurtheilt wurde, weil er Irland von der Oberherrschaft Englands losreißen wollte. Vor seinem Tode soll Robert Emmet den Wunsch ausgesprochen haben, seine Mitbürger möchten seinem Andenken nicht eher ein Monument errichten, als bis sie Irland vom Joche der sächsischen Race befreit hätten. Einer von dem Oberst Jean D'Mahony und dem Oberstlieutenant Michel Dobeay in's Leben gerufenen Gesellschaft, die den Zweck hatte, „Irland an Irland wiederzugeben,“ wurde daher der Name „Emmet Monument Association“ (Gesellschaft für das Emmet-Monument) oder „E. M. A.“ beigelegt.

Diese Gesellschaft bildete den Keim und Kern derjenigen, die sich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Canada und Irland ausgebreitet hat und gegenwärtig in diesen drei Staaten unter dem Namen „Gesellschaft der Fenier“ besteht. Das Wort „Fenian“ bedeutet in der irländischen oder irischen Sprache Pöblicher, von denen die ersten Colonisten Irlands abstammen sollen. Die ursprüngliche Idee zu dieser Verbindung reicht bis zum Jahre 1848 zurück und knüpft sich an die Hinrichtungen irländischer Patrioten, welche in den Bewegungen dieser Epoche compromittirt waren.

Die Verbindung der Fenier theilt sich in drei von einander unabhängige Sectionen, welche jedoch durch das gemeinsame Band der Vaterlandsliebe und des Hasses gegen England verbunden sind und den gleichen Zweck haben: die Losreißung Irlands von der englischen Herrschaft. Die erste dieser Sectionen hat ihren Sitz in Irland, die zweite in Canada, die dritte in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

In Irland ist die Gesellschaft der Fenier nach dem Plane der geheimen Gesellschaften organisiert, deren Wiege Frankreich war. Der Oberst D'Mahony machte es sich während seines Aufenthalts in Frankreich, wohin er sich flüchten mußte, um der Proscription zu entgehen, zur Aufgabe, das System der französischen geheimen Gesellschaften zu studiren und verpflanzte dasselbe nach Irland während eines der geheimen Besuche, die er seinem Vaterlande abstattete.

Die oberste Leitung der Fenier ist in Irland in den Händen einer provisorischen Regierung, die aus vier Mitgliedern besteht, welche die Provinzen Munster, Ulster, Leinster und Connaught repräsentiren. Jeder dieser vier Chefs hat unter seinen treuesten Freunden zwanzig bis dreißig Obersten gewählt, jeder von diesen hat seinerseits unter Leuten von bewährtem Patriotismus acht bis zehn Hauptleute zu wählen u. s. w. Es sind die strengsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, daß der Oberst nur von seinen Hauptleuten, der Hauptmann nur von seinen Leutenants und der gemeine Soldat nur von den Personen gekannt sein sollte, mit denen er unabweisbar in Berührung kommen muß.

Alles dieß geschieht offenbar aus dem Grunde, um die Wachsamkeit der Polizei zu täuschen und den Verrath unmöglich zu machen. Als selbstverständlich bedarf es kaum der Erwähnung, daß die unter den Mitgliedern stattfindenden Zusammenkünfte sich in das tiefste Dunkel verbergen und daß Nichts unterlassen wird, um die Unverletzlichkeit des Geheimnisses zu sichern.

In Canada, wo eine größere Ungezogenheit des Handelns möglich ist, erscheint auch die Nothwendigkeit der Vorsicht weniger gebieterisch. Doch hüllen sich auch dort die Bewegungen in den Schleier des Geheimnisses, welcher die Zusammenkünfte der Fenier bedeckt.

Nur in den Vereinigten Staaten tritt die Gesellschaft offener auf, weil sie dort keine Vorsicht nöthig und keinen Verrath zu fürchten hat. Dort gibt es keinen geheimen Eid, kein mysteriöses Lösungswort, keine Erkennungszeichen. Hier existirt nur ein Chef, der von einer Art Beirath umgeben ist, während wieder Unterkomitees für das Gebiet jedes der einzelnen Staaten der Union bestehen.

Das ist mit kurzen Strichen das Bild der Organisation dieser Verbrüderung jenseits des Oceans. Was die nächsten Sitzungen, die Scenen mit Dolchstichen, die Vergiftungen anbelangt, so sind das natürlich Räubergeschichten.

Irrthum und Sühne.

(Fortsetzung).

Das einzige Ereigniß, welches den Lauf dieser Einförmigkeit unterbrach, war eine Reise nach Amerika, welche er im Auftrage seines Principals unternahm.

Unglücklicherweise und ungeachtet aller Mühe und Vorsicht führte die Speculation, welche jene Reise veranlaßte, den Ruin des Handlungshauses herbei. Alexander Laville ging darauf nach Paris, wo er andere Hilfsquellen zu finden hoffte; jedoch schon seit achtzehn Monaten lebte er in der gewagtesten, unsichersten Weise. An dem in Rede stehenden Dezembertage war er wieder unermüdet gewesen, sich eine Stelle zu erringen. Verschiedene Male hatte er sich bei Personen gemeldet, welche ihm versprochen, sich für ihn verwenden zu wollen.

Er wußte, daß ein Verzug von nur wenigen Stunden ihm nachtheilig sein könnte; und in Folge der Widerwärtigkeit, welche ihn nicht verlassen zu wollen schien, hatte er seine Protektoren nicht anzutreffen vermocht, während die von ihm erhoffte Stelle schon am nächsten Morgen vergeben werden sollte!

Inmitten dieser traurigen Grübeleien hatte die Versuchung, von der wir gesprochen, sich ihm genahet.

Im Augenblick, als er dem Erliegen kaum mehr entgehen konnte, ließ sich hinter ihm eine heitere Stimme vernehmen, welche ein Liebchen trällerte. Er wandte sich um und erkannte einen jungen Mann, mit dem er etliche Zeit nach seiner Ankunft in Paris häufig zusammen getroffen war. Nachdem er so lange mit seiner Vernunft unterhandelt, wollte er Niemandem das Vorhaben, welches ihn beschäftigte, mittheilen; er nahm deshalb die Gesellschaft des neuen Gefährten ohne Bögen an.

Dieser erzählte ihm, daß er sich zu einem Hochzeitsball begeben, welcher in den Salons von Grignon stattfände. Nach einigen Minuten, als sie im Begriff waren, sich wieder zu trennen, schlug Alexanders Bekannter diesem vor, mit ihm auf den Ball zu gehen.

Der junge Mann weigerte sich anfänglich.

„Warum?“ sagte der Andere, „Sie sehen verstimmt und nachdenklich aus, es wird Sie zerstreuen. Ich würde Sie vorstellen, ich kenne die Familie des Bräutigams genau, und übrigens ist eine Ueberfülle von Leuten da: mehr als 400 Personen sind eingeladen. Da kommt es auf eine mehr oder weniger nicht an.“ Nun?

Alexander überblickte seine Toilette. Dank der Nothwendigkeit des Besuchmachens im Laufe des Tages war sein Anzug von tadelloser Eleganz. Was ihn aber am meisten bestimmte, den Vorschlag anzunehmen, war der Gedanke, daß er auf diese Weise verhindert würde, auf die Idee des Spiels zurückkommen, oder doch wenigstens wieder in das vorige peinliche Schwanken zu verfallen. So ließ er sich hinwegführen.

Kaum waren sie eingetreten, als der Strom der Tanzlustigen, welche beim neuen Aufruf des Orchesters den geeigneten Plätzen zusürzten, sie von einander trennte. Eine halbe Stunde später hatten sie sich nicht wieder gefunden und dachten nicht mehr an einander.

Alexander Laville war ohne Lust auf diesen Ball gegangen und dennoch blieb er, ohne zu forschen, welcher ihn dort festhielt. Wer hat sich übrigens nicht schon gefragt, was ihn eigentlich zu diesen Versammlungen zieht, in denen er meistens Demonstrationen einer unaufsichtigen Artigkeit ausgesetzt ist und von denen er mit müden Gliedern und schmerzender Stirn heimkehrt? (Fris. f.)